

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — „ Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich „ 86 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Subscriptionspreis: Der Raum einer einseitigen Carmonze kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 3. B., ercl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Subscriptionspreis: Der Raum einer einseitigen Carmonze kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 3. B., ercl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Franszösische Politik.

Paris, 23. October. Weber die auswärtige, noch die innere Politik Frankreichs bietet im gegenwärtigen Augenblick der politischen Erörterung einen ergiebigen Stoff. Der Fanatismus für Rußland ist ein chronischer geworden, und es ist vielleicht gut, nicht daran zu rühren. Kronstadt und die russische Freundschaft bilden die unerlöschliche Quelle für die Befriedigung französischer Eigenliebe, und die Geschichte hat gelehrt, daß, wenn Frankreich nach dieser Richtung hin Genüge geschehen, es sich in der Stimmung eines Mannes zu befinden pflegt, der gut gefühlthut hat und es vermeidet, seine Verdauung durch unnütze Aufregungen zu stören.

Unter solchen Verhältnissen ist es nicht zu verwundern, daß eine große Anzahl Deputirter zu den Verhandlungen des Friedenscongresses in der „Roma intangibile“ sich angemeldet hat. Geht das aber, daß diese Friedenspolitiker auf den Wiedererwerb von Elsaß-Lothringen verzichten, heißt das, daß sie die Ansichten der zum deutschen Congreß nach Rom gehenden Deputirten, die elsäß-lothringische Frage sei ein für allemal geschlossen, theilen? Ich habe etwa ein Duzend französischer Theilnehmer am Congreß hier gesprochen, die mir erklärten, daß wenn von englischer Seite, wie beabsichtigt war, die Frage der Neutralisirung von Elsaß-Lothringen dort angeregt worden wäre, sie den Congreß verlassen hätten, da sie nicht dulden könnten, daß das ausschließliche Recht Frankreichs auf diese Provinzen nur einen Augenblick discutirt würde. Eine dem Deutschen gegenüber vielleicht etwas übertriebene Unversöhnlichkeit kam in diesen Gesprächen wieder zum Ausdruck, die zu den angebliehen Bemühungen Rußlands um den Frieden in offenbarem Widerspruch stand.

Der Lohengrin-Interpellation wird wahrscheinlich durch Regelung der Thermofrage nach der einen oder der anderen Seite ebenfalls die Spitze abgebrochen werden. Die Erfolge der auswärtigen Politik des gegenwärtigen Cabinets werfen auf die innere Politik ihre erwiderten Sonnenstrahlen, und so braucht man kein großer Prophet zu sein, wenn man sagt, das Cabinet wird bis nach Weihnachten vorhalten. Freilich in Frankreich sollte man nie prophezeien.

Die Kammer sind wieder zusammengetreten, und man hat vor Allem die eine Bestimmung möglicherweise herbeiführenden Anfragen und Interpellationen in der Hoffnung verschoben, daß sich die Gemüther abkühlen werden. So war es möglich, sofort in die Budgetberatung einzutreten, die dieses Mal um so weniger Grund zu heftigen Auseinandersetzungen bieten dürfte, als in dem letzten Augenblicke die Budgetcommission und das Ministerium sich über alle Differenzen geeinigt haben. Die Generaldebatte, die sonst der Reden immer eine ausgiebige Gelegenheit zu Ausfällen gegen die Republik bot, verläuft dieses Mal ruhig und fast interesselos. Die Zahl der eingeschriebenen Redner vermindert sich von Tag zu Tag, und so wird die Debatte wahrscheinlich schon am Mittwoch geschlossen werden.

Zwei kleine schwarze Bündchen sind am parlamentarischen Horizont. Der Antrag der Radicals bei Gelegenheit der Beratung des Cultur-Etats auf Aufhebung der Botschaft am päpstlichen Hofe und die Lohengrinfrage geknüpft hat. Der erstere Antrag kehrt alljährlich mit einer gewissen Regelmäßigkeit wieder und wird mit einer gewissen Regelmäßigkeit verworfen. Er hat in diesem Jahre aber infolgedessen eine gewisse Bedeutung, als die Radicals einmal das Ministerium veranlassen wollen, sich über seine Stellung zu der katholischen Bewegung auszulassen, und andererseits eine Erklärung von der Tribüne des Parlaments herbeizuführen wünschen, die ein für alle Male in Italien den Vorwand zu einer Empfindlichkeit bezüglich der Unantastbarkeit Roms nimmt. Wenn wir recht berichtet sind, wird Herr Ribot die letztere Frage nicht abwarten, sondern derselben in seinem Exposé über die auswärtige Politik, welches er anlässlich der Beratung des Budgets seines Ressorts geben wird, zuvorkommen. Die ministeriellen Erklärungen werden ein für alle Male die französische Regierung von der Verantwortung für die Ausbreitungen französischer Pilger auf italienischem Territorium begagiren und gleichzeitig eine Antwort auf die Proteste sein, welche verschiedene Bischöfe gegen das Verbot der Theilnahme an Pilgerzügen nach Rom erhoben haben.

Die Antwort auf die Frage nach der Stellung der Regierung zu der republikanisch-katholischen Bewegung in Frankreich ist aber nicht schwer voranzujehen. Sie wird, sie kann nur der Reflex der Pariser Rede sein, in welcher gesagt wurde, daß die Republik Niemandem verschlossen sei, daß die Führerrollen aber nicht den Neu-Gewonnenen anvertraut werden könnten, und daß die vorhandene Gesetzgebung auf dem Gebiete der Schule und der Armee verteidigt werden würde. Das will freilich nicht viel heißen, denn die katholische Bewegung wird nicht geführt, um noch Einfluß auf die gegenwärtige Legislaturperiode, sondern auf die künftigen Wahlen zu gewinnen.

Selbst die wiederholten Besuche des russischen Leiters der auswärtigen Politik an dem Hoflager zu Monza, die Besprechungen mit dem italienischen Premier und seinen Boten haben den im behaglichen Lehnstuhl des russischen Bündnisses sitzenden Franzosen nicht aus dem vergnügten Fingerring herausgebracht. Man mußte doch nach Honorierung der russischen 500 Millionen Tratte auf die französische Freundschaft eine gewisse Haltung zeigen und keinerlei Mißtrauen laut werden lassen. Man weiß sehr gut, daß der Czar eine Kritik seiner Politik schwer verträgt, und darum sind die Kommentare über dieses Ereigniß außerordentlich sparsam und vorsichtig ausgefallen. Wo ein Mißtrauen entkanden, da hat man es sofort durch Reminiscenzen an die Kronstädter Begegnung zum Schweigen gebracht. Man hat sich daran erinnert, daß der Czar, der wegen seines mangelhaften Gaarwuchses nur ungern das Haupt entblößt, als er an Bord des französischen Admiralschiffes ging, die barhäuptig dastehenden französischen Seeleute „à la française“ begrüßte, indem er ohne Rücksicht auf seine persönliche Neigung den Helm abgenommen hat, und man hat sich vor Allem wieder vorerzählt, daß der Czar aus eigener Initiative das für Rußland bestehende Verbot des Abspiels der Marcellaise aufgehoben hatte. Nach solchen unerträglichen Merkmalen aufrichtiger Hingabe an das französische Volk wäre es ungerecht gewesen, über die Wiederanknüpfung freundschaftlicher Beziehungen Rußlands zu eben jenem Volk, welches erst gestern so lebhaft gegen Frankreich protestirt hat, Bellemungen zu empfinden. Was das „Väterchen“ thut, ist wohlgethan. Einige Optimisten haben sogar angenommen, Rußland mache Aufstrebungen, um Italien, das, wie man hier immer noch glaubt, sich in der Tripel-Allianz festgefahren, aus dieser loszureißen. Die Illusion ist bald zerstört worden, und man hat sich auf die in Europa allgemein gültige Auffassung zurückgezogen, daß die Monzauer Abmachungen einen neuen Stein in den Bau des Weltfriedens bedeuten. Es fragt sich freilich, wie lange den französischen Republikanern, den Deroulédes und Genossen, die das russische Bündniß bejubelten, weil sie darin eine Bürgschaft für die Verwirklichung ihrer Republikanismen erblickten, diese Handlangerarbeit an dem allgemeinen Friedenswerke behagt. Wenn sie zwischen der starken, feindselig gefassten Majorität Frankreichs und den Friedensbestrebungen des Czaren erdrückt und ihre Wühlerarbeiten zum Schweigen gebracht würden, dann könnten auch wir uns schließlich nur dieses französischen Bündnisses freuen, denn dann böte es in der That eine Friedensgarantie.

Der Abgeordnete Gebon Rohonczy hat, wie „P. S.“ erfährt, seinen Wiedereintritt in die liberale Partei angemeldet. Rohonczy ist bekanntlich in Folge der Affaire Ugron-Uzelac ausgetreten, da er als Secundant Ugron's die Anschauung der Partei nicht theilte. Am 23. d. wurde die Affaire vor dem Parlamente erledigt und damit ist auch das für Rohonczy obwaltende Hinderniß beseitigt.

Ueber den Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Serbien wird gemeldet: Auf serbische Anregung zur Eröffnung der Verhandlungen lud die österreichisch-ungarische Regierung die serbische Regierung ein, Bevollmächtigte nach München zu entsenden und hielt hieran fest, da die designirten Bevollmächtigten Oesterreich-Ungarns gegenwärtig an München gebunden seien. Die serbische Regierung, diese Gründe würdigend, sprach nunmehr ihre Zustimmung und Bereitwilligkeit aus, demnachst Bevollmächtigte zur Negocirung des zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu erneuernden Handelsvertrages nach München zu entsenden. Die Unterhandlungen beginnen sonach ehestens in München.

Nachdem in den vor einigen Tagen zwischen den Vertretern des österreichischen und des ungarischen Handelsministeriums über die Verlängerung der Handelsverträge mit der Türkei und Bulgarien stattgehabten Verhandlungen ein beiderseitiges Einvernehmen erzielt worden, wird schon im Laufe der nächsten Tage in beiden Parlamenten eine bezügliche Gesetzesvorlage eingebracht werden. Dieselbe wird sich nicht allein auf die obgenannten Reiche, sondern auch auf die Verträge mit Spanien und Portugal erstrecken.

Der Erzbischof Gouthé-Soulard von Aix, welcher am 24. November vor dem Appellhofe erscheint, erhielt ein Schreiben des Papstes, in dem es heißt: „Ich kann nur die gebührenden, vorbedachten Attentate gegen die römischen Pilger geißeln. Fahren Sie fort mit aller Kraft für die Kirche.“

Der frühere italienische Minister-Präsident Crispi hat an Herrn L. Desmarets, früheren Stabträger der Avocaten von Paris, einen sehr interessanten politischen Brief gerichtet, dem wir Folgendes entnehmen: Sie glauben, daß ich vermöge meiner Vergangenheit, meiner revolutionären Antecedenten mehr als irgend Jemand geeignet bin, das Werk der Bildung der Vereinigten Staaten von Europa zu fördern. Ganz richtig, wenn der Wille eines Menschen genügen würde, so würde ich alle Kräfte, die ich noch habe, zur Verwirklichung eines Projectes aufbieten, dessen Triumph den Frieden der Völker des alten Continents auf ewig sichern würde. Aber ich frage Sie: Soll diejenige, die wir begründen wollen, eine Föderation

Feuilleton.

Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire von Gilmert. (16. Fortsetzung.)

Der Hauswirth hatte Frau Regine Wenzel dem alten Grafen gegenüber als eine ordentliche Frau bezeichnet, die keinem Menschen einen Pfennig schuldig geblieben sei; aber über ihren jetzigen Aufenthalt wisse er nichts zu sagen. In Leipzig war sie sicher nicht geblieben; denn sie hatte Alles, was schwer zu verpacken ist: Glas, Porzellan, Lampen und dergleichen verkauft — Möbel hatte sie, außer einem schönen Flügel, der ebenfalls verkauft war, nicht befesten — war am Morgen des 8. Januar, also an dem Tage, an dem Jobst Hohen-Moor verließ, mit ihrem Kinde und ihren Koffern nach dem Magdeburger Bahnhof gefahren, und das war das Letzte, was der Wirth von ihr zu sagen wußte. Diese schien sie nicht zu erwarten, wenigstens hatte sie keine Adresse angegeben, wohin ihr etwas nachgeschickt werden konnte. Auf der Post dagegen, wo sich Graf Hohen-Moor erkundigte, lag die von Berlin gekommene Weisung, Alles, was an Frau Regine Wenzel gerichtet oder an sie abrefirt sein sollte — die Briefe an Jobst Clamor trugen häufig ihren Namen, als den seiner Wirthin — postlagernd nach Berlin zu senden.

verrichteter Sache und um eine liebe Hoffnung ärmer kehrte Graf Hohen-Moor nach Hause zurück. Als er nach Berlin gekommen, waren Jobst Clamor und Regine schon nicht mehr dort gewesen; eine Zeitungsnachricht hatte sie vertrieben. Sobald Regine in einer stillen Straße des Westens eine passende Wohnung gefunden, war Jobst Clamor mit Feuereifer an seine Arbeit gegangen. Bis in die Nacht hinein saß er am Schreibisch, erlaubte sich höchstens gegen Abend einen kurzen Spaziergang und den Besuch eines Kaffeehauses, wo er Zeitungen las. Mit Regine kam er nur bei den Mahlzeiten zusammen, und nur während sie die Wärterin des Kindes in's Freie begleitete, setzte er sich an das schledhte, gemietete Clavier — er wollte sie mit seiner „Dilettanten-Musik“ nicht belästigen; daß sie seinen Flügel verkauft hatte, konnte er nicht überwinden; es war ihm ein neuer Beweis, wie vollständig er sich in ihr getäuscht. Er hatte das singende, klingende Meisterwerk geliebt, wie ein beseltes Wesen; Jahre lang war es ihm Freund und Vertrauter gewesen — und nun brachte ihm die Frau, an deren liebevolles Verständnis er geglaubt hatte, eine Summe Geldes dafür!

Unwillig hatte er sie zurückgewiesen. „Wage damit, was du willst; für mich ist jeder Klappertast gut genug!“ hatte er bitter gesagt, und Regine, die sonst so schlafertige, war stumm fortgegangen. Immer auf's Neue fragte sie sich, was sie thun könnte, ihn wieder zu gewinnen; sie hoffte von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde, daß ihre Geduld oder des Kindes Liebreiz oder irgend ein äußeres Ereigniß seinen starren Sinn besiegen werde. Aber er liebte das Kind, ohne die Mutter zu beobachten; sie zu begrüßen, wenn er ging oder kam, schien er verlernt zu haben. Eines Abends aber eilte er nicht, wie jetzt immer, an ihrer Thür vorbei. Wie ihr das Herz schlug, als er eintrat! Das Kinderkleidchen, an dem sie nähte, entfiel ihren zitternden Händen, während er ungestüm herantrat.

„Dies diese Notiz hier!“ sagte er tonlos, indem er ihr eine Zeitung reichte; dann warf er sich in den nächsten Stuhl. Mechanisch nahm sie das Blatt und überflog die bezeichnete Stelle, ohne recht zu verstehen, um was es sich handelte. Sie las: „Eine der ältesten, in unserem vielbesuchten Gebirge ansässigen Adelsfamilien ist durch einen entsetzlichen Unglücksfall in Trauer versetzt. Der einzige Sohn des Majoratherrn von S.-M., ein — wie wir hören — auch in künftlicher Beziehung hochgebogener junger Mann, der Stolz seines Vaters, der Liebling seiner ganzen Familie, ist von einem hohen Felsenpfade in eines der grundlosen Moore jener Gegend gestürzt und darin versunken. Sein Belzmantel, der am Unglücksorte gefunden wurde, ist die letzte und einzige Spur, die der Verlagswerte hinterlassen hat. Wie er um diese Jahreszeit auf den gefährlichen Weg gerathen, ist ein Räthsel, das wohl niemals gelöst werden wird. Sprächen nicht die Verhältnisse dagegen, so könnte man versucht sein, an einen Selbstmord zu glauben. Natürlich hat das Gerücht auch nicht ermangelt, diese Deutung zu geben; auch von einem Mord ist hin und wieder die Rede, wir sind jedoch im Stande, diesen Irrthümern entschieden zu widerprechen; es ist einfach ein Unglücksfall, der hier vorliegt. Die großen Besitzungen der Familie fallen an den einzigen Sohn einer jüngeren Linie des Hauses.“

„Was soll das?“ fragte Regine, als sie zu Ende gekommen war. „Regine, das verstehst du nicht?“ rief Jobst Clamor. „Es ist die Geschichte meines Todes.“

„Deines Todes!“ wiederholte sie, ihn anstarrend; plötzlich schien ihr Alles klar zu werden. „Um Gottes willen,“ rief sie, „mein armer Vater! Du hast doch gleich telegraphirt?“

Erste Preise: große silberne Medaillen.

Wären,

und billigen Preise in silbernen in Rußland sich blaues Ordens- und Eisenfarb, Luftzug wird vertheilt von Zedermann [795] 3-5

der: tr. der Meter.

und wird bei Be- man angefordert wird. mann dieselben an n.

lage

Erste polzerparntif.





Sz. 9189/1891. telekk.

[902] 1—1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy Dr. Conradt Károly ügyvéd által képviselt nagyszabeni polg. körház végrehajlatának 80 frt. tőke, ennek 1888. évi január hó 1. napjától járó 6% kamatai, 4 frt. 70 kr. jelenlegi és az ezután költések kielégítése végett a 12713/1890. tkvi sz. végzéssel elrendelt árverés megtartására újabb határnap tűzött ki, minek folytán a nagyszabeni 1571. sz. tkvben A. + 1. r., 926, 927. hr. sz. alatt Özv. Rau Eliz szül. Teschka, Rau András, Wilhelm Eliza szül. Rau és Miess Karolina tulajdonul felvett ingatlanok 1500 frtban ezennel megállapított kikiáltási árban ezen kir. törvényszék pertári helyiségében 1891. évi november hó 28-ik napján, délelőtti 9 órakor, megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladtnak.

Árverési szándékok végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és óvadékok papírban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételár köteles vevő 3 részletben az árverés napjától számított 30, 60 és 90 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1891. évi szeptember hó 23-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

M.-S. 11667/1891.

[885] 2—2

Rundmachung.

Auf Grund der von Seiner Excellenz dem Herrn Minister für Cultus und Unterricht unterm 24. September L. J., S. 43671, zum XV. G. M. ex 1891 über das Kinderbewahrwesen herausgegebenen Durchführungs-Berordnung ist die Conseription der in Hermannstadt lebenden Kinder von 3—6 Jahren durchzuführen.

Die Conseription erfolgt den hierüber erflossenen Vorschriften gemäß durch entsendete städtische Amtsortane in der Zeit vom 25. October bis 12. November 1891 von Haus zu Haus.

Indem dies allgemein verlaublich wird, ergeht zugleich die Aufforderung, die mit der Conseription betrauten Organe durch genaue Ertheilung der von denselben verlangten Auskünfte zu unterstützen.

Hermannstadt, am 22. October 1891.

Der Magistrat.

M.-S. 11867/1891.

[893] 1—1

Rundmachung.

Das Namens-Verzeichniß jener Gewerbetreibenden und Kaufleute, welche im Sinne der §§. 169 und 170 des XVII. G. M. vom Jahre 1884 die gewerblichen Vertrauensmänner für die Stadt Hermannstadt und den Central-Stuhlsrichterbezirk für die Zeitperiode vom 1. Januar 1892 bis 31. December 1892 zu wählen berechtigt sind, liegt bei dem gefertigten Magistrat, und zwar im Bureau des Herrn Magistratsraths Josef Drotleff (Fleischergasse Nr. 4) vom 3. bis 10. November L. J. in den gewöhnlichen Amtsstunden zur allgemeinen Einsichtnahme auf, wovon die Verlautbarung mit dem Befügen erfolgt, daß etwaige Reclamationen dagegen bis zum 10. November L. J. bei dem gefertigten Magistrat als Gewerbebehörde schriftlich einzureichen sind.

Hermannstadt, am 23. October 1891.

Der Magistrat.

S. P.-S. 4991/1891.

[896] 2—2

Rundmachung.

Zum Zwecke der Regelung der Zu- und Abfahrt auf dem Marktplatz am großen Ring in Hermannstadt, an Wochenmärkten, werden zur Vermeidung von Verkehrsstörungen und Collisionen und zur Erleichterung der Aufrechterhaltung der Ordnung auf diesem Marktplatz und in den Zufahrtsstraßen, bis auf Weiteres, folgende Anordnungen getroffen:

- 1. Während der Dauer der Wochenmärkte (in den Monaten April bis einschließlich October von 5 Uhr Morgens, in den übrigen von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags) darf die durch den Raththurm auf den großen Ring führende Straße ausschließlich nur zur Auffahrt auf den Marktplatz am großen Ring benützt werden. Dergleichen dürfen durch die Reisporgasse auf den großen Ring Wagen nur zufahren, während das Abgehen auf diesen Linien strenge unterjagt ist.
2. Die Durchfahrt vom großen Ring in die Fleischergasse darf nur von Wägen, welche vom großen Ring kommen, nicht aber auch von der Fleischergasse aus auf den großen Ring passirt werden. Vor der Abfahrt unter dem Raththurm jedoch, welche für Viehstücke, die vor beladene Wägen gespannt sind, gefährlich ist und wo auch das zu Fuß gehende Publicum gefährdet werden kann, wird großer Steilheit, starker Krümmung und des glatten Pflasters wegen ernstlich gewarnt.
3. Die Reisporgasse darf nur von dem vom großen Ring abgehenden Wägen benützt werden.
4. Die Verkaufsgassen haben in der bisher üblichen Art gebildet zu werden, nämlich so, daß zuerst die Linie Heltauer-Sporergasse und sodann anschließend, die gegen die kath. Stadtpfarrkirche bejagt werden.
5. Leere Wägen dürfen auf dem großen Ring nicht stehen gelassen werden.
6. Den Anordnungen der mit der Marktaufsicht und Aufrechterhaltung der Marktordnung betrauten städtischen Organe hat Jedermann sofort Folge zu leisten, widrigens derselbe auf Grund §. 32 der städtischen Marktordnung bis 20 fl. bestraft werden würde.

Die vorstehenden Anordnungen beziehen sich auf alle Arten von Wägen ohne Ausnahme und treten mit 1. November l. J. in's Leben.

Hermannstadt, 22. October 1891.

Der städtische Polizeihauptmann.

M.-A.-S. 2071/1891.

[897] 1—1

Licitations-Edict.

Von Seite des gefertigten Waisenamtes wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß der bewegliche Nachlaß nach dem am 13. d. M. hier verstorbenen F. ung. Gendarmier- Wachtmeister in Pension Josef Kostial am 30. October l. J., Vormittags von 9 Uhr an, Burgergasse Nr. 34 gegen Barzahlung versteigerungsweise verkauft werden wird.

Hermannstadt, am 23. October 1891.

Das städtische Waisenam.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

- Am 3. November (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Valentin Bod und Watin Katharina geb. Farkas in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 10. November (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse der Wittriger Holzindustrie-Gesellschaft in Witzitz. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 12. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Grafen Ludwig Horvath-Thobly in Lunken. (Gafseger Bezirksgericht.)
Am 19. November beim l. Banamte in Torba Offert-Berhandlung wegen Schulbau in Gerend-Kerefür.

Aufforderungen.

Vom Kézbialarhelyer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Juliana Kabar in Karatna bis 5. December.

Aus freier Hand zu verkaufen:

ein vorzügliches, noch neues Clavier und eine Partie Noten (classische Musik), ein Salon-Leppich, sowie andere Gegenstände.

Näheres Heltaurgasse Nr. 31, I. Stock, Thür 5. [891] 2—3

Wein-Extrakt

zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen gelbten Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Spiritus-Ersparniß

erzielt man durch meine unübertroffene Verfeinerungs-Essenzen für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schmeibigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Esenzen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Riquenre etc. in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak, Prag.

Essenzen-Specialitäten-Fabrik. Solide Vertreter gesucht. [895] 8—30

Beste und billigste Heizung durch die rühmlichst bekannten Regulir-Füll-Oefen von R. GEBURTH, l. u. l. Hof-Waichnisch, Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 71. Email-Kachelöfen, Regulir-Kamine, Kochherde, transportable Wandkachelung. Musterbücher unentgeltlich.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Stühle, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneiträgern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, faurem Aufstoßen, Blaufaule, Hämorrhoiden etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr. Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. [856] 7—28

Warnung!!! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebens-Balsam in blauem Carton eingehüllt ist, welcher auf den Rändern seitlich die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, 3. Fragner, Prag, 205—3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stempel mit der untenstehenden getreulich deponirten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Prag, 205—3. Depot in Hermannstadt bei W. F. Morscher und Karl Müller, Apotheker. Sämtliche größeren Apotheken der österr.-ung. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams.

Prager Universal-Haussalbe

ein durch Tausend von Dank-schreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre. Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchflodung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entzünden des Kindes; bei Abscessen, Blutschwären, Eitropfeln, Karunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen-geschwülsten; bei Haut-geschwüben, beim Heberbeine etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 tr.

Warnung!!!

Da die Prager Universal-Haus-salbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallbüchsen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.

Gehör-Balsam.

Das erprobteste und durch viele Berühmte als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — Ein Flacon 1 fl.

Sensationelle Erfindung gegen Schwächezustände! Für Männer.

R. und l. ausschließlich priv. elektro-metallische Platte. Patentirt in Oesterreich-Ungarn und im Auslande. Prämirt mit der goldenen Medaille Paris 1889. Prämirt mit der silbernen Medaille Brüssel 1888. Prämirt mit der grossen silbernen Medaille Gent 1889. Goldene Medaille Nizza 1890. [724] 3—5

Dr. Borsodi's k. u. k. priv. elektro-metallische Platte zur Heilung der Manneschwäche. Die Vorrichtung wirkt belebend auf die erschöpften Nerven und verleiht ohne Anwendung von Medicamenten neue Kraft und jugendliches Gefühl den schlaffen Organen. Die Anwendung ist höchst einfach. Das unbemerkbare Tragen am Körper genügt schon allein, um den gewünschten Erfolg zu erzielen und werden noch so geschwächte Nerven schon binnen kurzer Zeit geheilt.

Dr. Borsodi, Budapest, Theresienring 4.

Ausführliche Prospektur werden gratis und franco zugesendet.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät. Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte XV. STAATS-LOTTERIE für gemeinjamie Militär-Wohltätigkeits-Zwecke. 3091 Gewinnste im Gesamtbetrage von 170.000 Gulden, und zwar: 1 Haupttreffer mit 100.000 fl., mit 2 Vor- u. 2 Nachtreffern à 500 fl., 1 Treffer mit 15.000 fl., 1 Treffer mit 5000 fl., 1 Treffer zu 4000 fl., 1 Treffer zu 3000 fl., 1 Treffer zu 2000 fl., 1 Treffer zu 1000 fl. und 80 Treffer zu 100 fl. in Baarem, endlich Seriengewinne im Gesamtbetrage von 30.000 fl. Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 29. December 1891. Ein Los kostet 2 fl. ö. W. Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist. Die Lose werden portofrei zugesendet. Wien, October 1891. Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterie. [887] 1—6

erschient täglich der Tage nach... Pränumerat... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Mit Zusendung... Paris, monatliche Einzelne Num... Mit Postfrei... im In... Vierteljährig... im Aus... Vierteljährig... für die Redaction... Adolf Reiss... Manuskripte werbe... geschickt, unentgeltlich... genomm... Filial-Abonn... Nro. 28... Das Mi... des republikani... ist nicht aller... Geschicklichkeit... und die boden... Die boulangier... republikanische... Hauptfigurante... selbst ist in d... Fractionen, w... bespornten We... kläglichen Stur... schier vollstän... Seit de... Freycinet dabe... über im Financ... kämpfen ganz u... Arbeit hingeb... Staatshaushalt... Rüstungen aus... Außen hin gel... günstiger zu ge... sehr belächeln... wollen, daß dr... inniger gestalte... vollständigen F... Man bra... Realität des... chauvinistische B... müssen, daß die... Erfolg für das... sich von jenen... Prestige des M... Republik zu befe... monarchisch-cler... streichen. Weh... hinüberzuschwen... der kirchlichen... gegenüber in ein... So sehr i... und die billiger... findlichen Staats... erfolgreich zum... die Regierung d... auf's Spiel gefe... französischen Gp... Rom in Schroffe... durch die jüngste... Gebühr verurthe...